

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 66 (2004-2005)
Heft: 6: Berufswahl und Geschlecht- spielerisch in die Zukunft schauen

Artikel: Avanti-Projektwoche zur Vorbereitung auf eine offene Berufswahl
Autor: Jllmer, Franziska / Zeller, Monika / Luzi, Madlaina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

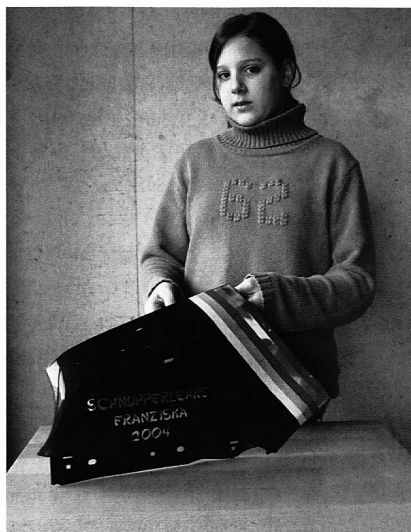
Avanti-Projektwoche zur Vorbereitung auf eine offene Berufswahl

Verschiedene Schüler/innen und Lehrpersonen

«Mir hat die Woche Mut gemacht, mal was Neues auszuprobieren», schwärmte eine Schülerin nach einer Avanti-Projektwoche. Geschlechterrollen, Berufswahl, Familien- und Hausarbeit sind die Themen der Projektwoche Avanti. Avanti möchte die Schülerinnen und Schüler sensibilisieren und motivieren, die Berufs- und Lebensplanung möglichst offen und unvoreingenommen anzupacken. Dabei werden bei den Mädchen und bei den Knaben unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Die Mädchen arbeiten während drei Tagen in einem Betrieb, in dem vorwiegend sogenannte Männerberufe ausgebildet werden. Indem sie im Betrieb ein Produkt herstellen, können sie ihre technisch-handwerklichen Fähigkeiten ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln. In der gleichen Zeit setzen sich die Knaben mit Männerleitbildern, Gewalt und Sexualität, mit möglichen Lebens- und Arbeitsmodellen auseinander und realisieren, dass für sie mehr Zukunftsperspektiven denkbar sind als die Rolle des Alleinernährers. Sie erfahren, dass die Männlichkeit nicht darunter leidet, wenn Männer die Erwerbsarbeit reduzieren und dafür Aufgaben in Haushalt und Familie übernehmen. Gemeinsam setzen sich die Mädchen und Knaben mit ihren Vorstellungen vom anderen Geschlecht auseinander und entwickeln Lösungsansätze, wie sie über die Projektwoche hinaus in der Klasse mit Rollenzuschreibungen umgehen möchten. Dieses Grundkonzept lässt sich je nach Schulstufe und betrieblichem Umfeld abwandeln. Verschiedene Schulen im Kanton Graubünden haben im Schuljahr 2003/2004 die Projektwoche Avanti oder eine Variante davon durchgeführt.

Einzelne Schülerinnen und Schüler der Oberstufenklassen aus Paspels (1. Real- und 1. Sekundarklasse) und Scuol (2. Real- und 2. Sekundarklasse) schildern ihre Eindrücke und Erfahrungen:

Hallo zusammen, ich heisse Franziska Illmer und komme aus Almens. Wir durften von der Schule in einem typischen Männer-



Franziska Illmer

beruf arbeiten gehen. Ich durfte nach Fürstentau zum Autolackierer KIRI. Am ersten Tag musste ich die meiste Zeit schleifen. Das war mit der Zeit langweilig und mühsam. Am zweiten Tag durfte ich einen Golf putzen. Das hat noch Spass gemacht, das war nicht irgendein Golf, sondern ein getunter Golf. Für mich durfte ich noch etwas basteln. Damit ich eine Erinnerung habe, durfte ich es am Schluss auch nach Hause nehmen, es war nämlich ein Kotflügel von einem Golf. Zuerst musste ich die Beulen ausschleifen und dann spachteln. Danach musste ich die Farbe mischen. Das Mischen hat mir sehr viel Spass gemacht, denn man muss vorsichtig sein. Nur wegen 1 oder 2 Tropfen kann man die Farbe nicht mehr gebrauchen. Nach dem Mischen der Farbe durfte ich meinen Kotflügel selbst in der Halle lackieren. Dann musste ich die Farbe trocknen lassen und durfte nach Hause gehen. Am dritten Tag musste ich bei dem Kotflügel nur noch den Klarlack darüber spritzen, dann war der Vormittag auch schon vorbei. Am Nachmittag kam ich wieder und durfte nach oben ins Büro gehen. Dort haben sie noch eine Druckerei. Ich konnte eine Schrift auswählen und eine Farbe. Dann haben sie mir auf den Kotflügel einen Kleber mit «Schnupperlehre Franziska 2004» geklebt. Mein Schlusskommentar ist: Ich hatte sehr viel Freude dort und fand es sehr, sehr

spannend!!! Trotzdem möchte ich einen anderen Beruf lernen.

Franziska Illmer, Almens

In dieser Woche durften wir Mädchen in klassische Männerberufe hineinschauen. Ich arbeitete als Sanitärinstallateurin bei Burkhart AG in Thusis. Ich durfte mit Marco Sac zusammenarbeiten. Es gab viel zu tun. Wir gingen zu einer netten Frau. Da mussten wir von der Badewanne den Kitt mit einem Sackmesser wegkratzen. Den nächsten Tag verbrachten wir auf dem Sportplatz in Thusis. Das Frauen-WC war verstopft. Wir pumpten die Röhre aus. Mir verging der Appetit, als ich sah was alles rauskommt. Als Abschluss schweisste ich Wasserröhren so zusammen, dass es einen Kerzenständer gab.

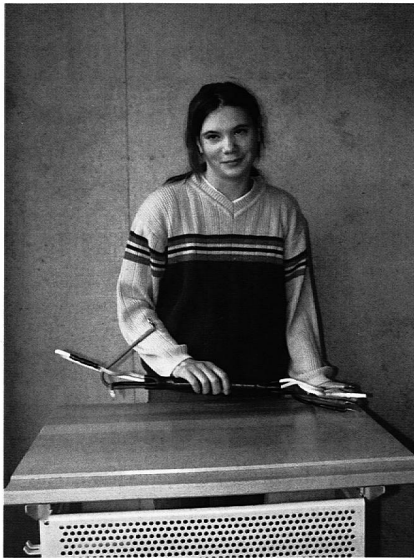


Monika Zeller, Rodels

Es hat mir sehr gut gefallen!!! Ich möchte aber einen Beruf erlernen, bei dem ich mit Kindern zu tun habe.

Monika Zeller, Rodels

Am ersten Tag waren wir mit den Knaben in Pratval, wo wir uns typische Mädchen- und Männerberufe zuteilten. Am Nachmittag waren wir in der Schule, ich bekam den Beruf Netzelektrikerin zugeteilt. Am Anfang war ich nicht so begeistert von diesem Beruf, aber später hat er mir sehr gut gefallen, weil er so abwechslungsreich ist und man immer an anderen Orten arbeitet.



Madlaina Luzi

Ich war als Netzelektrikerin im EWZ in Sils.i.D. ...Am dritten Tag war ich am Morgen mit den Lehrlingen zusammen und hatte die fast gleichen Sachen gemacht wie sie. Später fuhren wir nach Savognin. Dort mussten wir die Kabel am Strommasten befestigen. Aber zuvor mussten wir sie richtig vorbereiten. Dann kletterten zwei auf den Strommasten. Ich und ein Arbeiter blieben unten und mussten immer die Sachen hoch geben, die sie fallen liessen. Danach putz-

ten wir noch die Maschine, mit der wir die Kabel gezogen hatten. ...

Es hat mir sehr gut gefallen!!!!

Aber ich werde nicht diesen Beruf ausüben, weil ich lieber mit Tieren zusammen bin.

Mein Schlusskommentar ist, dass ich in diesen Beruf einen Einblick bekommen habe, und es hat mir sehr viel Freude gemacht, diesen Beruf kennen zu lernen!

Madlaina Luzi, Scheid

Die Projektwoche war schon vor dem ersten Tag ein heisses Thema. Und nicht nur positiv! Wie man weiss hat man vor dem Neuen Angst. Am Montagmorgen um viertel nach acht im Gemeindehaus Pratval ging es los. Versammelt waren die 1. Real und 1. Sek., Knaben und Mädchen. Wir mussten uns einander vorstellen, aber auf eine Art, dass man neue Sachen über sich erzählte. Nach der spannenden Einführung mussten die Knaben auf einen Zettel aufschreiben was die Mädchen gut und schlecht können. Ein Zettel gab sehr fest zu reden. Jemand schrieb, dass die Mädchen unspornlich seien...

Am Dienstagmorgen stellten sich die Herren Andi Geu und «Milosh» vor. Das Thema hiess Gewalt. Die Frage lautete: was ist Gewalt, wie entsteht sie, wie kann man sie verhindern. Die Lösungsvorschläge waren eigentlich simpel einfach: z. B. nicht mit Gewalt anfangen und nicht zurückschlagen. Beide schilderten uns danach eine Gewaltszene, die sie erlebt hatten. Das war interessant für uns. Am Nachmittag gings im gleichen Stil weiter. Das Thema liess uns nicht locker und wir schauten die Situation an unserer Schule an.

Am Mittwochvormittag gings um Aids. Herr Boner, der Fachmann von der Aidshilfe Graubünden lud uns zu einem spannenden Vormittag ein. ... Zum Schluss gings um das Kondom. Wir wollten wissen wie viel Wasser hineingeht.

Am Donnerstag gings ab mit dem Transer «Büssli» nach Trans in das Gemeindehaus zu Herrn Philipp Meier. Der Mann war «Hausmann». Das tönt vielleicht komisch, aber es war so. Der Mann erzählte uns was er so macht, eigentlich das Gleiche wie eine Hausfrau. Bei vielen Sachen kamen wir uns schon komisch vor. Nachher gabs Aufgaben für das Mittagessen.

Am Freitag schauten wir nochmals auf die Woche zurück. Am Nachmittag haben die

Mädchen das vorgestellt, was sie gemacht haben und wir haben das vorgestellt, was wir gemacht haben.

Mein Fazit der Woche ist, dass ich viel gelernt habe und in meinem Leben gebrauchen kann.

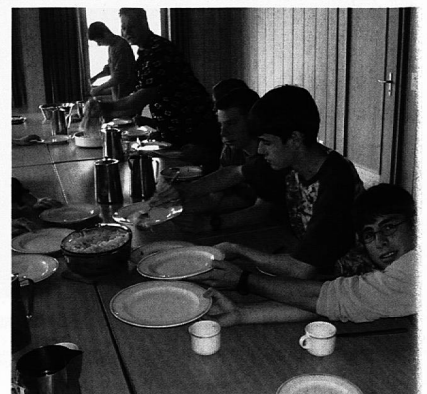
Jon-Andri Grischott, Paspels

Montagmorgen um 8.15 Uhr wurde die Projektwoche im Gemeindehaus Pratval mit Herrn Lutz, Frau Barandun und Vreni Vassella gestartet. Der Einstieg begann mit einem Vorstellen des Selbstbildnis und nachher hatten wir das Thema typisch Mädchen, typisch Knaben. Am Nachmittag hatten die Knaben mit Herrn Lutz in Paspels im Schulhaus das Thema Vorbilder. Wir haben verschiedene Stars gewählt, die unsere Vorbilder sind, darunter waren Van Nistelroy, Reto von Arx, usw.

Am Dienstag hatten wir das Thema Gewalt. Es kamen zwei Leute aus Basel.... Milosh sprach von seiner Jugend. Er erzählte uns, dass die Mitschüler ihm immer Mickymaus gesagt hatten. Da hatte er sich immer sehr ausgelacht gefühlt. Wir mussten auf der Wandtafel viele Begriffe aufschreiben, die etwas mit Gewalt zu tun haben. Wir sprachen darüber, was sie für eine Bedeutung haben. Der Hammer war, dass ein Klassenkamerad einfach dem Milosh Mickymaus gesagt hat...

Mittwochmorgen sprachen wir von Sexualität und Verhütung. Herr Bonerklärte uns über das Thema auf und berichtete, was wir lernen mussten. Wir mussten ein Kondom über ein Stuhlbein ziehen. Wir nahmen das Thema über AIDS ganz ernst. Das fand ich einen sehr wichtigen Punkt. Wir machten auch so Rollenspiele.

Donnerstag gingen wir mit dem Transer Büssli nach Trans ins alte Schulhaus. Phi-



lipp Meier erzählte uns über das Thema Hausmann. Wir kochten mit ihm Hörnlauf- und backten mit ihm Kuchen für den Freitag für die Präsentation.

Am Freitag schafften wir mit Herrn Lutz im Zimmer und brachten das Tagebuch der Woche in Ordnung. Nachher arbeiteten wir an unserer Präsentation für die Mädchen. Am Nachmittag begann der Abschluss der Projektwoche. Die Mädchen präsentierten uns auch, was sie in dieser Woche erlebt hatten. Uns gefiel die Woche sehr gut.

Sven Veraguth, Rodels

La firma da Johann Neuhäusler es ter pitschna. El lavura minchatant sulet e minchatant cun ün o duos lavuraints. Si' officina ha' l pro sai a chasa giò'n schler.

Quist di e mez sco pittura cun Johann Neuhäusler m'ha plaschü immens!

Nus vain fat bleras differentas robas. Cumanzà ha la lavur tuot ils duos dis a las 7 e 40. La roba chi m'ha plaschü fìch bain sun: Sfruschar cun palperi da vaider vi da la porta da März. Davo fat giò la puolvra da la parta staiva dar sü cun ün pinel üna culur brüna. Eu n'ha eir pudü dar sü cun culur alba las paraids da la chasa. Plaschü bain haja eir ch'eu n'ha pudü dar sü culur cotschna a l'hotel grusaidda. Natüralmaing s'haja da tachar sü il prüm ils balcuns da la fanestra per chi nu vegnan da culur. Quai chi nu m'ha plaschü usche bein es, cha nus stavian ir a Crusch a masürar oura chasas. Portar intuorn roba da pittur nu d'eira neir güst il meglder. Perquai ch'eu lavur jent cun culurs füss quist manster güst il dret per mai. Quai ch'eu nun ha spettä d'eira da tschüffer fin l'ultim eir amo üna bella ura !!

Flurina Sarott, Scuol

Eu sun ida a lavurar aint la furnaria Erni. Il prüm die steiva esser la a las 7.00 a bunura. Eu steiva decorar tuortas, sü ampas sün üna tuorta e n'ha fat üna väha da maila. Quel di n'haja pudü ir a chasa fingià a las 10:30. Il seguond di steiva esser la fingià a las 4:00 a bunura. Quel di nun haja pudü lavurar bler. Eu n'ha pero pudü far panins da salam per vender aint la butia.

+ : A mai haja plaschü bod tuot vi da la lavurar. Impustüt ch'eu n'ha pudü güdar usche bler lapro. Cun quel hom ch'eu n'ha lavura insembel d'eira eir fìch flot.

- : A mai nun haja plaschü da star sü usche bod a bunura. I d'eira eir massa chod pervi dal fuornin.

Andrina Stecher, Scuol

Eindrücke der Lehrpersonen Roland Lutz, Paspels und Mariachatrina Gisep Hofmann, Scuol:

Welche Gründe waren ausschlaggebend, dass ihr diese Projektwoche mit euren Klassen durchgeführt habt?

R.L.: Ein Treffen mit der Projektbeauftragten des Lehrstellenprojektes 16+, D. Caviezel-Hidber, anlässlich einer Berufswahlveranstaltung in Paspels.

M.G.H.: In Engiadina nu daja bleras plazzas da giarsunadi per mattas. Perquai am parai-va l'idea da sensibilisar a las mattas per giarsunadis pro mansters «masculins» fìch buna.

Was hat euch an der Woche gefallen?

R.L.: In einer anderen Umgebung als dem Schulhaus zu wirken. Jeden Tag in einer anderen Form etwas zu lernen und zu lehren. Widerstände erfolgreich abbauen. Es gefiel mir, dass vor allem die Schülerinnen lernen mussten, flexibel zu werden. Es ist ein lebensnahes Projekt.

M.G.H.: Id es statt'ün'eivna fìch interessanta, orientada tenor la pratica ed infuormativa per tuot las persunas pertoccas, eir per la magistra!.

Was gestaltete sich schwierig?

R.L.: Die Mädchen mussten überzeugt werden. Es war nicht einfach, ihre Ängste abzubauen. Hausmann zu sein, fiel den meisten Knaben schwer.

M.G.H.: Vairamaing nügüa. Las mattas sun statta forsà plü cooperativas e plü buondriusas per provar oura novas sfidas co'ls mats.

Wie war das Echo der Schüler und Schülerinnen, der Eltern, der Betriebe?

R.L.: Bei den Mädchen mehrheitlich positiv. Die Knaben fanden einiges langweilig, anderes wieder sehr gut. Von den Betrieben habe ich nichts gehört.

M.G.H.: Il rebomb es stat positiv, saja quai da la vart da las gestiuns sco eir da las mattas. La collavuraziun cullas dittas es statta fìch constructiva ed agreabla. Id es be pu-

chà cha bleras firmas nu pon integrar a giarsuns o giarsunas aint in lur affar cun quai chi nu dà lavur avuonda pel mumaint per üna tala incumbensa. Mo la prontezza, la flexibilità e l'amiaivlezza da tuot ils possessuors e manaders da gestiun per quist proget sun statta stupendas.

Würden die Ziele der Projektwoche – Erweiterung des Berufswahlspektrums bei den Mädchen, Auseinandersetzung mit verschiedenen Lebensmodellen bei den Knaben und bewussterer Umgang mit geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen – in euren Klassen erreicht?

R.L.: Ein klares ja bei den Mädchen, bei den Knaben wurde die patriarchalische Haltung etwas aufgebrochen. Man müsste jetzt nachhaken.

M.G.H.: l's ha pudü ragiundscher ils böts be per part, pro las mattas plütost co pro'ls mats. Fin uossa nun ha listess ningüna matta gnü il curaschi da s'annunzchar per ün giarsunadi «masculin», forsà nu voutan ellas concurrenzar als mats.

Würdet ihr diese Projektwoche weiter empfehlen?

R.L.: Ich kann sie voll weiter empfehlen. Es braucht allerdings viel Energie und gute Teamarbeit unter den betroffenen Lehrkräften.

M.G.H.: Schi, in mincha cas, mo pür in 8 avla classa, perquai cha plü bod nun es l'interess avant man e la sensibilità pel tema manca amo. Pels mats es la tematica sur da l'avegnir cun ün'aigna famiglia amo massa dalöntschi davent. Eventualmaing as pudes- sa integrar quist proget minch'on sco modul da tscherna da professiun.

Weitere Informationen und Auskünfte erhalten interessierte Lehrpersonen bei:

Doris Caviezel-Hidber,
Projektleiterin CHANCE GRAUBÜNDEN
Tel. 081 257 35 73
doris.caviezel@chance.gr.ch

Roland Lutz, Oberstufenlehrer Paspels
Tel. 081 655 15 07
rolandlutz@bluewin.ch

Mariachatrina Gisep Hofmann
Oberstufenlehrerin Scuol
Tel. 081 864 03 29
mariachatrina@hotmail.com